Opłata pocztowa uiszczona gotówką.

Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Mlynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

2. Jahrgang. Samstag, den 5. Oktober 1929. Nr. 268.

Dr. Stresemann †.

Dr. Stresemann, der bedeutendste Politiker Deutschlands in den letzten Jahren, ist verschieden. Dieses Scheiden ist ein schwerer Schlag für Deutschland, ein unersetzlicher Verlust. Wie wenige Politiker hat Dr. Stresemann das vollste Vertrauen aller maßgebenden internationalen Kreise genossen. Dank dieser überaus hohen Einschätzung und rastloser Tätigkeit konnte er in schwersten Tagen Deutschland größte, wertvollste Dienste leisten, so daß sein Name ehrenvoll mit ehernen Lettern in der Geschichte Deutschlands leuchten wird. Daß Deutsche sich vor der Bahre dieses großen Deutschen ehrerbietig und tieferschüttert neigen, ist verständliche Pflicht. Die schon in den ersten Stunden nach seinem Ableben aber so einmütig zum Ausdruck kommende hohe Verehrung, das tiefe Bedauern des schweren Verlustes für die internationale Allgemeinheit im gesamten Auslande rückt erst die unvergeßlichen Verdienste, die Stresemann sich um ganz Europa als hartnäckiger Förderer der Friedensidee erworben hat ins rechte Licht. Diese Tatsache melden die schon am Sterbetag aus nichtdeutschen Landen einlangenden Berichte.

Die ganze polnische Presse würdigt ausführlich das Wirken Dr. Stresemanns. Prof. Stronski schreibt in der nationaldemokratischen „Gazeta Warszawska", Stresemann habe die Brücke zwischen Erfüllungspolitik und Befreiungspolitik geschlagen. Deshalb habe der Außenminister sowohl in rechts- wie in linksgerichteten Regierungen sein können. Er sei ein Schüler Friedrichs des Großen und Bismarcks gewesen. Die christlich-demokratische „Rzeczpospolita" rühmt Dr. Stresemanns ungewöhnliche Geschicklichkeit und die Elastizität seines Charakters, die er mit den besten deutschen Eigenschaften: Konsequenz und Ausdauer, vereinte. Der radikale „Kuryer Poranny" schreibt unter anderem, Stresemanns Geschicklichkeit habe darin bestanden, vielleicht im Widerspruch zu seinen Neigungen, gute Beziehungen zur französischen Linken, zur englischen Arbeiterpartei und zur Sozialdemokratie im eigenen Lande herzustellen, was jedenfalls von seinem politischen Talent zeuge. „Epoka" rühmt Dr. Stresemann als talentierten, ehrenreichen, hochbefähigten Politiker, in dem Deutschland seinen fähigsten und geschicktesten Diplomaten verloren hat. Das Militärblatt „Polska Zbrojna" sagt die Ergebnisse der Tätigkeit Sresemanns seien außerordenlich günstig für Deutschland gewesen, weshalb man ihn nicht mit Unrecht als den größten Staatsmann Deutschlands nach dem Kriege und als würdigen Nachfolger Bismarcks angesehen habe. Das Pilsudskiblatt „Glos Prawdy" schreibt, Dr. Stresemann sei vor allem ein Meister politischer Kompromisse gewesen. Im sozialistischen „Robotnik" heißt es, mit Stresemann verschwinde ein unerhört geschickter, arbeitsamer und ausdauernder Politiker von der internationalen Bühne, ein Deutscher und Preuße, der ein guter Europäer sein wollte. Es werde Deutschland schwer fallen, einen würdigen Nachfolger zu finden; doch werde es keinerlei Schwierigkeiten bieten, seine Politik fortzusetzen. Stresemann hinterlasse eine dankbare Aufgabe: Erweiterung des Verständigungswerkes, das von dem Verstorbenen im Westen zu Ende geführt, in Osteuropa aber vernachlässigt worden sei. Besondere Leitartikel widmen Stresemann der Krakauer „Czas" und der „Kurier Codzienny". In beiden Artikeln wird nicht nur der große Verlust, den Deutschland durch das Ableben Stresemanns erleidet, hervorgehoben, sondern auch die Bedeutung Stresemanns für die ganze europäische Politik unterstrichen. Es wird betont, daß Stresemann in der letzten Zeit sich bemüht habe, seiner Politik eine europäische Bedeutung zu verleihen und dem Pazifismus Europas ehrliche Dienste zu leisten. Stresemann sei durch die Elastizität seiner Politik einer der wenigen Politiker in Europa gewesen, die auf dem Wege von Kompromissen eine tatsächliche Zusammenarbeit Europas herbeiführen könnten.

Der Tod des Reichsaußenministers Dr. Stresemann hat in der Schweiz allgemein Bestürzung hervorgerufen und wird immer wieder als ein sehr großer Verlust für Deutschland bedauert. Bundesrat Motta bezeichnet das Ableben Stresemanns als einen schweren Schlag für Deutschland. Stresemann habe allgemein das Vertrauen der ausländischen Staatsmänner besessen. Ganz besonders das Vertrauen Briands, sowie der früheren und gegenwärtigen englischen Regierung. Stresmann, so sagte Motta, war anerkannt als ein friedlicher und versöhnlicher Staatsmann.

Bei der letzten Rede des deutschen Außenministers vor der Vollversammlung des Völkerbundes hatte man das Gefühl, daß es seine letzte Rede war. Man sah, daß Stresemann nur mit großer Anstrengung sprechen konnte und daß nur sein Wille die schwere Krankheit bezwang.

Der amerikanische Botschafter in Berlin Schurman sagt in seiner Erklärung, unter den Staatsmännern Europas, Asiens und Amerikas habe Stresemann sich einen Platz in der ersten Reihe erworben. Seine Politik sei der Ausdruck des Geistes des modernen Deutschland gewesen, des Geistes, des Friedens, der internationalen Verständigung und des guten Willens. Sein Menschlichkeitsempfinden habe es ihm ermöglicht, anderen Ländern Verständigung entgegenzubringen und deren Ansichten zu würdigen. Er habe eine große Bewunderung für Amerika empfunden und gefühlt, daß das deutsche und das amerikanische Volk natürliche Freunde seien, daß sie einander helfen könnten und sollten. Dr. Stresemann habe ihn, den Botschafter mit seinem Vertrauen und seiner Freundschaft geehrt. Er könne jetzt nicht von dem Verlust sprechen, den er persönlich erlitten habe. Aber er könne sagen, daß Deutschland und die Welt durch den Tod Stresemanns einen der größten und weisesten Staatsmänner der Gegenwart verloren habe.

Die Nachricht vom Ableben Stresemanns erregte in Paris überall außerordentliche Ueberraschung. Wenn auch bekannt war, daß Stresemann seit langem schwer leidend sei, so war man doch gewohnt mit ihm als den maßgebenden Faktor der deutschen Politik zu rechnen und ihn auch für die noch bevorstehenden Verhandlungen als Außenminister im Amt anzusehen. Die deutsch-französische Verständigungspolitik der letzten Jahre war so ausgesprochen auf die Namen Stresemann und Briand eingestellt, daß diese beiden Namen nicht nur für Deutschland, sondern auch für Frankreich die Träger der politischen Beziehungen der beiden Nachbarstaaten waren. Wenn zur Stunde die französische Presse — mit Ausnahme des „Petit Midi" — auch noch keine Stellung genommen hat, so darf man doch bereits sagen, daß der Eindruck in ganz Frankreich sehr nachhaltig sein wird. Dr. Stresemann galt den Franzosen, als der einzige deutsche Politiker in maßgebender Stellung, mit dem man „europäisch sprechen" und bei dem man gleichzeitig auch auf ein gewisses Verständnis für die französischen Belange rechnen konnte. So wird denn die Trauer in Frankreich in allen Kreisen aufrichtig sein, die von einer deutsch-französischen Verständigung den Frieden für Europa erhoffen. Andererseits werden bestimmte rechtsgerichtete Kreise Frankreichs das Ausscheiden Stresemanns nicht ungern sehen, da sie Briand stets den Vorwurf machten, unter dem Einfluß Dr. Stresemanns zu stehen.

Der Tod Dr. Stresemanns findet auch in allen Kreisen des öffentlichen Leben Englands starke Anteilnahme. Dr. Stresemann war der, in England am besten bekannte deutsche Staatsmann. Seit Beginn der engeren Zusammenarbeit zwischen ihm und dem früheren Außenminister Chamberlain wurde die Politik des verstorbenen Außenministers mit wachsendem Interesse verfolgt und die Untergrabung seiner Ge-

Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen.

Fortführung durch den Gesandten Rauscher.

In Berlin ist ein halboffizielles Communique veröffentlicht worden, daß nach dem Rücktritt des Dr. Hermes die weiteren Verhandlungen bezüglich des Handelsvertrages mit Polen der deutsche Gesandte in Warschau und bevollmächtigte Minister Rauscher weiterführen werde. Es wurde somit, erklärt das Communique, der Gedanke fallen gelassen, an Stelle des Dr. Hermes einen unmittelbaren Nachfolger zu ernennen, dessen ausschließliche Aufgabe die Führung der oben erwähnten Verhandlungen wäre. Auf diese Art der Regelung der Angelegenheit hat nach Annahme des Communiques der Umstand Einfluß gehabt, daß Gesandter Rauscher einer der besten Kenner des Gegenstandes der Verhandlungen ist. Im Zusammenhang damit steht auch eine stattgehabte Beratung des Gesandten Rauscher mit dem Kanzler Müller.

In informierten Kreisen, erklärt weiter das Communique, rechnet man damit, daß die jetzigen Verhandlungen bald zum Abschluß eines Rahmenvertrages mit Polen auf Grund der Meistbegünstigungsklausel führen werden. Der Vertrag soll auf die Weise zustande kommen, daß die Frage des Importes von Schweinen und andere Spezialfragen späteren Verhandlungen vorbehalten werden und dieselben nach Regelung dem Vertrage einverleibt werden sollen. Auf diese Weise werde vor allem eine Vertragsbasis geschaffen, die dem bisherigen Zollkriege ein Ende setzen würde. Es ist nach Ansicht des Communiques, eine Vorbedingung dieser Regelung, daß bei den künftigen Verhandlungen auch seitens Polens ein entsprechendes Entgegenkommen bewiesen werde.

Dr. Kurzius Nachfolger Stresemanns?

Berlin, 4. Oktober. Reichspräsident von Hindenburg hat auf Vorschlag des Reichskanzlers den Reichswirtschaftsminister Dr. Kurzius mit der einstweiligen Uebernahme der Geschäfte des Reichsaußenministers beauftragt.

Rückgabe von Deutschostafrika?

Berlin, 4 Oktober. Die „Weser Zeitung" und einige andere Blätter bringen eine Meldung, wonach die englische Regierung sich mit dem Plane trägt, den südlichen Teil von Deutschostafrika an Deutschland zurückzugeben. An zuständiger Stelle ist von einer solchen Absicht der englischen Regierung nichts bekannt.

fundheit in den letzten Jahren, ist kaum irgendwo mit stärkerer Besorgnis verfolgt worden als in England.

Die sowjetrussische „Iswestja" widmet Dr. Stresemann einen ausführlichen Artikel, in dem die politische Tätigkeit des Verstorbenen eingehend behandelt wird. Das Blatt erklärt: Man kann ohne jede Uebertreibung behaupten, daß die Außenpolitik Deutschlands nach Versaille in der Person Dr. Stresemanns einen talentvollen und fähigen Leiter gefunden hat. Er verfolgte systematisch eine Politik des Gleichgewichtes zwischen der West- und der Ostorientierung Deutschlands. Die gewaltige Autorität, die persönliche Begabung und die vorzüglichen Beziehungen zu den Leitern der europäischen Außenpolitik verhalfen Dr. Stresemann zu verhältnismäßig leichten Erfolgen.

Kondolenz der polnischen Regierung.

Sofort nach Bekanntwerden des Ablebens des deutschen Außenministers Dr. Stresemann hat Außenminister Zaleski an die Witwe ein herzliches Beileidstelegramm abgesandet. Gleichzeitig übermittelte Außenminister Zaleski der deutschen Regierung zu Handen des Bundeskanzlers Müller das Beileid der polnischen Regierung.

Am selben Tage erschien der Vorstand des diplomatischen Protokolles Graf Romer in der deutschen Gesandtschaft, um im Namen der polnischen Regierung sein Beileid auszudrücken.

Budgetarbeiten.

Die Arbeiten zur Feststellung des Budgets für das Jahr 1929-30 sind beendet. Nach glaubwürdigen Informationen sollen die Ausgaben sich in den Grenzen von 2930 bis 2940 Millionen Zloty bewegen.

Konferenz des Ministerpräsidenten mit den Ministern.

Ministerpräsident Dr. Switalski hat am Donnerstag den Außenminister Zaleski, den Verkehrsminister Kühn und den Minister für öffentliche Arbeiten Moraczewski in Audienz empfangen und mit ihnen Konferenzen über Budget- und wirtschaftliche Fragen abgehalten.

Die Beratungen zwischen Deutschland und Polen wegen des kleinen Grenzverkehres.

Am Dienstag haben die in Danzig beratenden Delegationen Polens und Deutschlands folgendes gemeinsames Communique herausgegeben:

In den Verhandlungen, welche in Danzig in der zweiten Hälfte des abgelaufenen Monates zwischen den Vertretern der deutschen und polnischen Regierung über den Entwurf der Aenderungen begonnen haben, die sowohl seitens Polens, als auch seitens Deutschland bezüglich des deutsch-polnischen Vertrages über die Erleichterung im kleinen Grenzverkehre vom 30. 7. 1924 gewünscht werden, wurde beschlossen, vor allem beiden Regierungen die Verlängerung der Geltungsdauer des Vertrages vom 30. 7. 1924 für ein Jahr vorzuschlagen. Entscheidend war in dieser Beziehung der Umstand, daß sonst der erwähnte Vertrag mit Ende des laufenden Jahres seine Gültigkeit verlieren würde und das bei einer Verlängerung desselben man Zeit gewinnen dürfte zum Abschlusse und zum Einführen einer Vereinbarung, die bereits die empfohlenen Aenderungen beinhalten würde. Infolgedessen hat man sich geeinigt, die Vereinbarung vom Jahre 1924 im diplomatischem Wege durch Austausch von Noten bis zum Ende des Jahres 1930 zu verlängern. Während der weiteren Verhandlung wurden eingehend die durch beide Parteien gestellten Anträge betreffend die Aenderung besprochen und vereinbart, ein gemeinsames Projekt eines Vertrages zu verfassen. Ueber Initiative der polnischen Delegation wurde vorläufig beschlossen, die Verhandlungen zu unterbrechen. Die Verhandlungen sollen sobald als möglich wieder aufgenommen werden. Bezüglich der Zeit und des Ortes der Verhandlung wurde beiden Regierungen die Verständigung im diplomatischem Wege vorbehalten.

Ein Dankschreiben der deutschen Journalisten.

Die deutschen Journalisten, welche letzhin die Landesausstellung und eine Reihe von polnischen Städten besucht haben, sandten zu Handen des Obmannes des Syndikates der Warschauer Journalisten eine Depesche, in welcher sie für die große und angenehme Gastfreundschaft danken und versichern, daß der Besuch der Zentren der wirtschaftlichen. politischen und kulturellen Arbeit und die Gespräche mit hervorragenden Persönlichkeiten des politischen und wirtschaftlichen Lebens, ihnen die erwünschte Gelegenheit geboten haben, das moderne Polen und seine Entwicklung kennen zu lernen. Die für beide Staaten notwendige Annäherung zwischen Polen und Deutschland hängt zum großen Teil davon ab, daß beide Nationen sich immer näher kennen lernen.

Tagung des internationalen Arbeitsamtes.

Genf, 4. Oktober. In Genf tritt der Verwaltungsrat des internationalen Arbeitsamtes zusammen. Die Tagung des Verwaltungsrates bildet den Auftakt zu der 3. internationalen Konferenz, die am 10. Oktober in Genf beginnt. Der Verwaltungsrat wird sich unter anderem mit dem italienischen Antrag auf Einsetzung eines Handwerkausschusses beschäftigen. Ferner wird er über die Durchführung der von der letzten internationalen Arbeitskonferenz angenommenen Entschließungen beraten. Schließlich wird der Verwaltungsrat noch einen Bericht über die Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie entgegennehmen. Die bevorstehende 13. internationale Arbeitskonferenz hat auf ihre Tagesordnung hauptsächlich den Schutz der Seeleute im Krankheitsfall gesetzt.

Zugzusammenstoß bei London.

London, 4. Oktober. Der Schnellzug London-Cambridge stieß heute früh einige Meilen von London entfernt mit einem Güterzug zusammen. Die Schnellzuglokomotive stürzte um. Der Heizer wurde verletzt. Sieben Reisende, die einen Nervenschock bezw. Verletzungen erlitten hatten, wurden in ein Krankenhaus gebracht. Mehrere Wagen des Güterzuges wurden zerstört.

Bombenanschläge auf Eisenbahnzüge.

In Südslawien.

Wien, 4. Oktober. In Südslawien sind mehrere Bombenanschläge auf eine Eisenbahnstrecke verübt worden. Im Osten des Landes stieß ein Personenzug gegen eine Höllenmaschine, die zwischen die Gleise gelegt war. Die Explosion richtete nur geringen Schaden an der Lokomotive an. Bei der sofort eingeleiteten Untersuchung wurde in geringer Entfernung eine zweite Höllenmaschine entdeckt. Als die Untersuchung noch andauerte explodierte eine dritte Höllenmaschine. Zwei Gensdarmen wurden verwundet.

Das halbamtliche südslawische Nachrichtenbüro zeigt an, daß die Spuren der Täter nach der bulgarischen Grenze führten.

Der Tag in Polen.

Ein Autounfall des Außenministers.

Ueber einen Autounfall des Außenministers Zaleski berichten polnische Zeitungen. Zaleski, der selbst am Steuer seines Wagen saß, habe ein anderes Auto überholen wollen, als plötzlich ein Bauernwagen den Weg versperrte. Zaleski habe die Bremse so scharf angezogen, daß sich sein Auto überschlug. Zaleski soll einen Schlüsselbeinbruch erlitten haben.

Die Meldung über den Autounfall des Außenministers ist bisher noch nicht bestätigt worden.

Brand einer Textilfabrik in Bialystok.

Am Mittwoch, um 7 Uhr abends, ist in der Textilfabrik Sz. Ostrowski in Bialystok ein Brand ausgebrochen. Infolge Wassermangels war die Rettungsaktion sehr erschwert. Erst um 10 Uhr abends gelang es der Feuerwehr, das Feuer zu lokalisieren und die benachbarten, zum großen Teile hölzernen Häuser zu schützen. Die Fabrik ist vollständig niedergebrannt. Der Schaden wird auf mehrere 100.000 Zloty berechnet.

Verhaftung eines Deserteurs.

In Wysokie Mazowieckie wurde der seit zwei Jahren vom Militärgericht in Grodno gesuchte Deserteur des 1. Ulanenregimentes, Josef Mozicki verhaftet und den Gerichtsbehörden überstellt.

Seucheepidemie unter den Schweinen.

In den Dörfern Brzezina und Mroczki, Gemeinde Trzciannt, und im Dorfe Zascianki, Gemeinde Dojlidey, Bezirk Bialystok, breitet sich rapid eine Seuchenepidemie unter den Schweinen aus. Die Behörden haben eine Sanitätskommission dorthin abgesendet, die Vorsichtsmaßregeln treffen soll, damit die Epidemie nicht in andere Bezirke verschleppt wird.

Der Vorsitzende der englischen Arbeiterpartei — eine Frau.

London, 4. Oktober. In England ist zum Vorsitzenden der Arbeiterpartei für das nächste Jahr eine Frau gewählt worden. Damit hat die englische Arbeiterpartei zum ersten Male einen weiblichen Vorsitzenden. Die neue Vorsitzende ist die parlamentarische Sekretärin des englischen Volkswohlfahrtsministeriums. Sie hat sich besondere Verdienste um die Fürsorge erworben.

Litwinow über die englisch-russischen Verhandlungen.

Moskau, 4. Oktober. In einem Interview mit einem Vertreter der Telegraphen-Agentur der Sowjetunion gab Volkskommissär Litwinow seiner Genugtuung Ausdruck angesicht des erfolgreichen Abschlusses der Verhandlungen zwischen Dowgalewski und Henderson. Litwinow wier darauf hin, daß der Inhalt des unterzeichneten Protokolls vollkommen der Stellung der Sowjetregierung zu dieser Frage entspreche.

Das in London ausgearbeitete und unterzeichnete Protokoll, führte Litwinow aus, ist eine Darlegung der Prozedur, zu deren Beobachtung bei Besprechung der Streitfragen, die nach der vollständigen Wiederaufnahme normaler Beziehungen und dem Austausch von Botschaftern stattfinden wird, beide Teile sich verpflichtet haben. Die aufgestellte Liste der weiterer Erörterung unterliegenden Fragen enthielt nichts neues. Denn die gleichen Fragen sind bereits Gegenstand von Erörterungen zwischen beiden Regierungen im Jahre 1924 gewesen und haben eine gewisse Lösung in dem damals von Macdonald unterzeichneten Vertrag gefunden, der später von der konservativen Regierung abgelehnt wurde. Wir hielten es für zweckmäßig, erklärte Litwinow die Erwägung aller Fragen mit der Erklärung der Einstellung bei der Regierungen zum Vertrage von 1924 in seiner Gesamtheit oder zu seinen einzelnen Teilen zu beginnen und haben deshalb diese Frage an die erste Stelle der Liste gesetzt. Gemäß dem Protokoll hat Henderson sich verpflichtet, gleich zu Anfang der am 29. Oktober beginnenden Parlamentssession den Antrag auf sofortige Wiederaufnahme normaler Beziehungen und auf Austausch von Botschaftern einzubringen. Wir sind den Vorschlägen der englischen Regierung in größtem Maße entgegengekommen, sofern sie unseren grundsätzlichen Standpunkt nicht angriffen. Es bleibt uns jetzt nur übrig, die weiteren Schritte der englischen Regierung im Sinne ihrer wiederholten öffentlichen Erklärungen und gemäß dem von den Vertretern der Sowjetunion und England soeben unterzeichneten Protokoll ruhig abzuwarten.

Defraudation in Bialystok.

Der Inkassant der Engroß Lebensmittelfirma Lifszyc i Ska, Simon Rom, hat zum Schaden dieser Firma 11.785 Zloty in barem Geld, 17 Wechsel auf den Betrag von 14.598 Zloty und zwei Schecks auf den Betrag von 4813 Zloty defraudiert und ist in unbekannter Richtung entflohen.

Der Unterstaatsanwalt des Kreisgerichtes Posen zu zwei Jahren verurteilt.

Das Kreisgericht hat das Urteil gegen den gewesenen Unterstaatsanwalt des Kreisgerichtes in Posen Debecki veröffentlicht, der wegen Veruntreuung angeklagt war. Debecki wurde zu zwei Jahren Kerker verurteilt.

Weitere Verhaftungen in Grajewo.

Wie wir bereits berichtet haben, ist man einigen Funktionären des Magistrates der Stadt Grajewo auf Mißbräuche gekommen. Im Laufe der Erhebungen wurde auch der Schöffe dieses Magistrates Apolina Lippner verhaftet und den Gerichtsbehörden eingeliefert.

Brand einer Mühle und eines Elektrizitätswerkes.

In Jedwabno, Bezirk Kolno, ist aus unbekannter Ursache eine Motormühle und das Elektrizitätswerk abgebrannt. Die Anstalten waren Privateigentum eines gewissen Ciesla Rubin, der seinen Schaden mit 150.000 Zloty beziffert.

Ratten beißen einem Kinde die Augen aus.

Im Dorfe Kulda, Gemeinde Bolda, Bezirk Szczucin, haben Ratten der acht Monate alten Genoweva Bielecka die Augen ausgebissen, woran das Kind bald unter schrecklichen Qualen starb.

Die Eisenbahnkonferenz der mitteleuropäischen Staaten.

Am 1. Oktober l. J. haben in Warschau die Beratungen der internationalen Eisenbahnkonferenz begonnen, an der Vertreter der Eisenbahnverwaltung Estlands, Lettlands, der Tschechoslowakei, Ungarns, Rumäniens und Polens teilnehmen. Auf Ersuchen der rumänischen Behörden wird die Interessen der rumänischen Bahnen bei der Konferenz die Verwaltung der polnischen Staatsbahnen vertreten. Die Konferenz wird zehn Tage dauern und sich mit der Ausarbeitung der Grundsätze eines unmittelbaren Warenverkehres zwischen Estland und Lettland einerseits und Polen, Tschechoslowakei, Ungarn und Rumänien andererseits befassen. Die Konferenz wurde durch den Direktor des Tarif- und Handelsdepartement des Verkehrsministers Stanislaus Kulakowski eröffnet.

Amerikanische Karrieren.

Einer der besten Kenner der Lebensläufe aller amerikanischen Geldmagnaten, Dr. Russel de Conwell, behauptet, daß ihm nicht weniger als 3.780 Millionäre in den Vereinigten Staaten bekannt seien, die ihre Laufbahn ohne einen Cent begonnen hätten. Nachstehend sind einige besonders interessante amerikanische Karrieren kurz skizziert.

Der Vater des Humbugs.

Von Julius Urgiß.

Den Pulsschlag der Zukunft hat selten ein Mensch so scharf erfaßt, wie jener Mann, der als das Urbild all derer zu gelten hat, die dem Schaustellerwesen eine ganz andere Richtung gaben: Phineß Taylor Barnum! Der Name dieses Mannes ist ein Begriff geworden. Zweifellos war er ein Spekulant allergrößten Formats, der auf eine Karte setzte, was er zur Verfügung hatte oder was ihm andere zur Verfügung stellten. Er war aber durchaus kein Kind des Glücks, denn sein Aufstieg wurde so manches Mal durch Mißerfolge unterbrochen, und Barnum mußte, zurückgeschleudert, den schon einmal gegangenen Weg noch einmal gehen. Er wurde am 5. Juli 1810 als Sohn eines ganz armen Landwirtes im Staate Connecticut geboren, und noch als Fünfzehnjähriger ging es ihm so schlecht, daß er dem Sarge seines Vaters in einem Paar geborgter Schuhe folgen mußte. Nachdem er sich in allen möglichen kaufmännischen Berufen ohne jeglichen Erfolg versucht hatte, begann er 1835 die Laufbahn, die ihm Ruhm und Reichtum einbringen sollte: er versuchte es mit dem Humbug. Er engagierte eine angeblich 161 Jahre alte Negerin, mit der er herumzog und die er in Buden ausstellte. Die Menge strömte herbei, um die Greisin zu sehen, die aber schon nach einigen Monaten starb. Wo gab es neue Attraktionen? Sein geschäftlicher Mut, unterstützt von dem Sensationshunger des Publikums war grenzenlos. Geld besaß er keinen Cent, dafür aber um so mehr gute Gedanken. So engagierte er zwei Stelzenläufer. In der Stadt, in der er sich aufhielt, kündigte er das Auftreten des einen Stelzenläufers an und er, der nicht über einen Cent verfügte, setzte einen Preis von 1000 Dollars für denjenigen aus, der im Wettlauf den Stelzenkünstler besiegen würde. Natürlich gab es unter den Bürgern der Stadt niemanden, der dazu imstande war. Da mußte sich der zweite von ihm engagierte Stelzenläufer als Konkurrent melden. Barnum kündigte das an, und nun strömten die Zuschauer in Scharen zum Wettlauf herbei, so daß sowohl Barnum als auch die beiden Stelzenläufer auf ihre Rechnung kamen.

Von einer anderen genialen Idee berichtet eine deutsche Zeitschrift aus dem Jahre 1856 unter der Ueberschrift „Barnums Debut". Die Notiz lautet: „Der amerikanische Spekulant Barnum, der sogenannte Vater des „Humbug", gegenwärtig zwar gesunken, aber nicht ertrunken, der an der Spitze jedes neuen Unternehmens gestanden, das durch Keckheit und originelles Raffinement die Neugier der Amerikaner fortwährend in Spannung erhielt, eröffnete seinen Wirkungskreis mit folgendem Debut: Barnum hatte auf der Insel Long-Island mittels ungeheurer Affichen und zwar gratis ein Büffel-Wettrennen, das von Indianern geritten werden sollte, angekündigt. Ein zahlreiches Publikum drängte sich zu der wohlfeilen, seltsamen Vorstellung, zu der man jedoch vom festen Lande aus mit Kähnen übergesetzt werden mußte. Für den angesetzten Tag des Wettlaufes pachtete Barnum sämtliche Kähne des Flusses und nahm von jedem, der zu dem Wettrennen auf Long-Island übergesetzt werden wollte einen halben Dollar. Dies unerwartete Hindernis überraschte zwar die Angekommenen nicht wenig, tat aber der Schaulust keinen Abbruch. Barnum hatte hiermit seinen Zweck erreicht und verschwand spurlos mit der goldenen Ernte. Long-Island bot indessen ein ganz unvermutetes Schauspiel dar: hinter einer hohen Barriere liefen fünf bis sechs Büffel herum, geritten von Leuten, die erbärmlich als Indianer herausgeputzt waren, und dem Publikum nur die Wahl ließen, ob es sich mit dieser Gratis-Vorstellung für dupiert halten wollte oder nicht." Immerhin legte Barnum mit diesem Humbug den Grundstock zu seinem späteren riesigen Vermögen. Weltberühmt wurde Barnum erst, als er als erster die großen Schaustellungen veranstaltete, wie sie vorher nicht bekannt waren und wie man sie später auch nie wieder sah. Ein Ausflug mit seinem Riesenunternehmen nach Europa brachte dem waghalsigen Mann allerdings ungeheuere Verluste.

Später tat sich Barnum mit James A. Bailey zusammen und das Unternehmen erhielt den Namen Barnum und Bailey. Im Jahre 1890 kam er wieder nach Deutschland und hatte in Hamburg, Berlin und anderen Städten einen Riesenerfolg. Aus dem reichhaltigen Programm der Vorstellungen sei hier eine kleine Auswahl gegeben: Kamele, Elefanten, Zebras etc., Johanna, die gebildete Affin, tätowierte Leute, eine elektrische Dame, ein menschlicher Strauß, Blitzrechner, menschliches Nadelkissen, Lalloo und Lallaa, das Doppelwunder, Jo-Jo, der Pudelmensch etc. Barnum starb am 6. April 1891 auf seinem Landsitz in Bridgeport, wo man ihm später ein großes Denkmal errichtete. Er erfreute sich zu seinen Lebzeiten außerordentlicher Achtung und Wertschätzung, ja, die Temperenzler, zu denen er merkwürdigerweise gehörte, wollten ihm die Präsidentenwürde der Vereinigten Staaten von Nordamerika verschaffen. In Barnums Testament fanden sich Bestimmungen über eine große Anzahl von Legaten; den größten Teil des Vermögens, mehr als fünf Millionen Dollar erbte sein Enkel.

Bankier einer Welt.

Von W. Hoeppner-Flatow.

Wallstreet 23. Newyork, U. S. A.: das Herz der Welt! Vor dem grauen zweistöckigem Bau mit den schweren, messingbeschlagenen Doppeltüren ein paar junge Leute, gelangweilt ihre Pfeife rauchend: Detektive! Hart an der Bordschwelle ein schwarzer Lieferwagen, in Goldbuchstaben das J. P. M. u. Co. an den Seitenwänden: Ein Tresorpanzerwagen. Rechts und links ragen ungeheuere Wolkenkratzer in den dunstigen Himmel der größten Stadt der Welt, Paläste, deren Baukosten hoch in die Millionen gingen. Grau, geduckt, bescheiden steht zwischen den Monumentalbauten das zweistöckige Haus: Wallstreet 23.

Hier residiert er, der Bankier einer Welt: Jon Pierpont Morgan.

*

Kabeln flattern auf die breiten Schreibtische hinter den Glaswänden: Deutschland legt eine Anleihe auf; Frankreich gibt Schatzanweisungen aus; Italien braucht Geld; London will einen 30-Millionen-Kredit aufnehmen. Lautlos auf den schweren Kokosläufern eilen Beamte. Zahlen schwirren, Kurse Dollars, Pfund, Reichsmark, Tschernowez; in allen Valuten der Erde wird hier gerechnet und gehandelt. Mit allen Börsen der Welt ist hier Verbindung. Die Vertreter aller Länder treffen sich hier, scheu, heimlich, gedrückt. Acht Prozent — zehn — zwölf! Das Haus Morgan schlägt nicht vor! Es fordert!

*

Ein großer kahler Saal; Sessel an den Wänden; Tischchen davor mit zahllosen Börsenblättern in allen Sprachen; zehn, zwanzig Wartende: das Vorzimmer des „Chefs". Im Treppenhaus schon beginnt das Verhör: Name? Anliegen? Ausweise? Ein eleganter, geschmeidiger Herr zuckt bedauernd die Achseln: „Ohne schriftliche Anmeldung ist eine Konferenz mit dem Chef unmöglich!" Auf den Treppen, in den Gängen, im Wartezimmer selbst, überall stehen die jungen Leute mit der kalten Pfeife im Mundwinkel: die Detektive des Hauses. Es geht um Millionen hier! Und zweimal schon streifte den König der Wallstreet der kalte Atem des Todes. . .

*

Eine Konferenz irgendwo in einem Riesenhotel am Broadway. Diplomaten aus aller Herren Länder sitzen am grünbespannten Konferenztisch. Vor den Türen Wachen, die unerbittlich jeden Fremden abweisen. Unweit — versteckt hinter der nächsten Straßenecke hält ein Ueberfallwagen der Polizei, Berittene auf schweren, ruhigen Gäulen. Jon Piermont Morgan, der „Chef" spricht. Hager, mit grauen Schläfen und grauem Bart, steht der Einundsechzigjährige am Tisch, blättert nervös in raschelnden Papieren, der starre, ausdruckslose Blick klammert sich an ein Bild, eine Lampe. Langsam spricht er, sehr leise, unbeholfen, fast schüchtern! Stockend kommen die Worte von den Lippen des Mannes, der ein Jahreseinkommen von mehr als fünf Millionen Dollar hat. Die Stenographen legen die Hand ans Ohr. Nicht wie er spricht ist ja ausschlaggebend, sondern das „Was", eine ganze Welt aufhorchen lassen in Schrecken, Staunen oder Furcht.

Sehr selten nur wagt er sich in größere Konferenzen; fast menschenscheu lebt er sein Leben — zurückgezogen — eisern gebunden an die Vorschriften seiner Aerzte. Und ganz allein

Nie hat er viel Aufhebens gemacht von sich und seiner Arbeit. „Ich will allein sein!" pflegt er zu sagen, wenn Freunde ihn einladen. „Das Volk hört nur auf Demagogen!" meint er, wenn seine Ansicht zu Tagesfragen erbeten wird. Und: „Ich bin sehr einsam", schrieb er, als seine abgöttisch geliebte Frau starb. So entstand der Nimbus des Geheimnisvollen, Mystischen, der ihn umgibt und der so grundfalsch ist. Er ist ein Arbeiter gewesen sein Leben lang, einer der fleißigsten Menschen in dem arbeit-dampfenden Newyork. Und er wird es bleiben, bis einst sein ältester Sohn Junes Spencer Morgan als Chef der Firma einzieht in das große kahle Büro in dem grauen Haus Wallstreet 23. Arbeit ist ihm Lebensnotwendigkeit , nicht um des Verdienstes willen arbeitet er, sondern um der Arbeit willen.

Gewiß, er hat nicht klein angefangen wie die Ford, Edison und die anderen. Es waren immerhin 16 Millionen Dollar, die er im Jahre 1913 von seinem Vater erbte. Für deutsche Verhältnisse also ein sehr ansehnliches Betriebskapital selbst für eine Großbank. Und doch waren die ersten Jahre hart für „Jack", wie ihn seine Freunde nannten. Dann kam der Weltkrieg — — — und das ganz große Geschäft. Der Beherrscher der Wallstreet mag sehr viel getan haben in den vergangenen 14 Jahren für die Linderung der Not. Aber er hat — wie ganz Amerika — dabei für sich ein Geschäft gemacht. Ein ganz großes Geschäft. Aus seiner Volontärzeit bei dem Zweighaus in London hat er gute Verbindungen zur englischen Diplomatie. Lord Readinger ist der erste, der dem alten Freunde ein Geschäft bietet: England braucht eine halbe Milliarde Dollar. Morgan zuckt die Achseln. Das ist ein Betrag, der bisher noch nie durch die Bücher von J. P. M. u. Co. ging. Dann erwacht sein Instinkt:

Mit einer riesenhaften Anstrengung bringt er 200 amerikanische Banken zusammen, verzichtet auf jede Provision, verhandelt tage- und nächtelang. Dann hat er es geschafft 500 Millionen Dollar wandern nach London. Morgan ist „gemacht". England erweist sich dankbar. Er darf vor dem König erscheinen, wird Dr. h. c. in Oxford, wird den Alliierten empfohlen. Rußland kommt, Frankreich, Italien. Fast elf Milliarden sind seit 1915 durch seine Hand gegangen. Willenlos, — neidlos sein Führertalent anerkennend — folgt ihm die Newyorker Börse. Er finanziert die großen Offensiven 1917 und 1918. Er hilft Portugal auf die Beine; er stützt den haltlos fallenden Franken. Jedes Geschäft, das er anpackt, wird Gold in seinen Händen. Monatelang arbeitet er Nächte hindurch, um am Morgen wieder als erster zur Stelle zu sein. Wie ein Souverän verhandelt er mit Souveränen. Der Aufstieg ist beispiellos. Und doch: trotz allem Fleiß, trotz allem Genie, trotz aller Größe: aus dem Leid und dem Sterben des größten Krieges hat er ein Geschäft gemacht. Ein ganz großes Geschäft.

Landstreicher erzählen . . .

Die goldenen Tage des Vagabunden.

Wenig Leute in der Großstadt wissen, daß Schlesiens weite Landstraßen im Sommer ein Goldland für das große Heer der Landstreicher bedeuten, die einige Wochen vorher den Asylen entwischten, um fünf, sechs Monate hindurch ein unbegrenztes Leben der Freiheit zu führen. Hin und wieder für kurze Zeit ein bissel arbeitend, meistens aber bettelnd, ziehen die Vagabunden, unter denen sich jetzt auffällig viel junge Leute befinden, durch die schlesischen Dörfer; ihre Reiseroute führt sie meistens durch die Gegend von Liegnitz und die großen Bauerndörfer der Vorgebirge. Kein Kummer ums tägliche Brot vermag ihre Gemüter in diesen Tagen zu belasten. Ihrer ist das letzte Stück Romantik, das eine wohlgeordnete Polizeiorganisation der Welt gelassen hat.

Vierzig Jahre auf der Walze.

Dieser Landstreicher ist sechzig Jahre alt. Man sieht ihm an, daß er nicht mehr lange zu leben hat; das Leben auf der Landstraße zehrt! Ich bin am Ende der achtziger Jahre zum Tippeln gekommen, sagt er. Er ist Schlesier, sein Vater besaß eine kleine Bauernwirtschaft bei Grottkau, es waren fünf Kinder, zwei Jungen und drei Mädel. Geld mußte verdient werden, besonders im Winter, wenn die Wirtschaft wenig brachte. Einmal im Spätherbst, mit zwanzig Jahren, begann er auf die Wanderschaft zu gehen. Sein Ziel war Westdeutschland, wo er im Industriebezirk unterkommen wollte. Aber die Landstraße hatte es ihm angetan. Er ist zwar bis Westdeutschland gekommen sogar weit darüber hinaus — er erzählt von Paris! — aber seitdem sind vierzig Jahre ruheloſen Wanderlebens vergangen. Als er ein paar Jahre nach seinem Fortgange von der Heimat wiederkam, waren die Eltern tot, die Schwestern nach auswärts verheiratet und der Bruder saß in der Wirtschaft und kannte den Landstreicher nicht mehr. Er ist seit jener Zeit nicht mehr in seine Heimatgegend gekommen. Ob er nicht daran denkt, daß es einmal zum Ende kommt? . . . frage ich. „Ich war schon öfters krank in der letzten Zeit" — als er das sagt, faßt er sich an die Brust — „dann habe ich mich zwei, drei Tage lang in einen Strohschober verkrochen, bis ich wieder weiter konnte; na, und einmal wird es halt vielleicht nicht mehr weiter gehen. Mit uns geht das dann sehr schnell, man wird müde und dann wird alles aus sein . . ."

200 Kilometer täglich weitergekommen.

Dieser kaum fünfundzwanzig Jahre alte Mensch sieht seiner Kleidung nach aus wie ein Wandervogel, dennoch ist er ein vollblütiger Landstreicher, der es vielleicht immer bleiben wird, aus Ueberzeugung! Wie die Vorhergehenden fühlt er sich jetzt besonders in Schlesien wohl, von Breslau aus will er nach dem Gebirge hinüber. Es ist ihm jetzt im Flachlande zu heiß. Sein Stolz besteht darin, daß es ihm in der Schnelligkeit, mit der er einen vorgesehenen Ort erreicht, keiner der anderen Tippelbrüder nachmacht. Sie haben schon einen Namen für ihn geprägt, der „Kilometerfresser". „Ich bin von Glatz bis Breslau an einem Tage gekommen, einmal habe ich dieselbe Zeit bis Glogau gebraucht", erzählt er stolz. Seine Praktiken erfordern allerhand Uebung. „Früher habe ich die alte Gewohnheit der Landstreicher, die schnell fortkommen wollten, benützt, und bin auf langsam fahrende Güterzüge aufgesprungen", plaudert er weiter. „Aber diese Sache ist nicht nur immer riskant und gefahrvoll, wer garantiert einem dafür, daß man beim Aufspringen auf einen anfahrenden Zug nicht gerade an einen Waggon gerät, den ein Bremser als Standplatz ausersehen hat? Und die Reichsbahn läßt mit sich nicht spaßen. Da stelle ich mich lieber an den Rand der Chaussee und warte auf ein Auto. Bei einem 60 PS Mercedes werden sie lange winken können, aber bei einem langsam fahrenden Lastzuge hat man fast immer Glück. Es gibt da eine hübsche Kraftfahrverbindung für den Schnellastwagenverkehr, die regelmäßig vorbeikommt, die von Breslau über Grünberg und Frankfurt nach Berlin geht. Da bin ich an einem Tage schon einmal 200 Kilometer mitgefahren. Mit der will ich morgen auch wieder weiter. Dann sind noch die großen Lastzüge der Brauereien, Möbeltransporteure, Mühlen usw., mit denen man auch fast immer mitkommt. Angenehm freilich ist es nicht, wenn die Sonne heiß auf die Motorhaube niederbrennt, der ekelhafte Benzingeruch aufsteigt und die vorbeikommenden Personenautos eine Staubwolke nach der andern aufwirbeln. Aber es geht schneller . . ."

Wer an Beleuchtung spart, der spart an falscher Stelle, denn gutes helles Licht ist guter Arbeit Quelle. 396

Wojewodschaft Schlesien.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen über die Bergwerksversicherung.

Am 26. September l. J. hat die auf Grund des Artikels 312 des Versailler Vertrages gebildete Kommission, die den Zweck hatte, eine polnisch-deutsche Abrechnung im Bereiche der oberschlesischen Bergarbeiterversicherung nach den Anordnungen des Völkerbundrates auszuarbeiten, ihre Beratungen abgeschlossen. An den Arbeiten der Kommission haben in Vertretung der polnischen Regierung teilgenommen: Direktor Horowitz als Mitglied der Kommission, Prof. Sulkowski als dessen Stellvertreter, Ministerialrat Dr. Fischlowitz als Vertreter des Ministeriums für soziale Fürsorge und die Direktoren Potyka und Okolowicz sowie Inspektor Bacik als Vertreter der interessierten oberschlesischen Versicherungsinstitution. Die Kommission hat mit einer Mehrheit von drei Stimmen unabhängiger Mitglieder, die durch den Verwaltungsrat des internationalen Arbeitsamtes erlangt worden sind (Senator Abbiati, Präsident Limbstaedt und Prof. Moser), und des polnischen Mitgliedes bei Stimmenenthaltung des deutschen Mitgliedes beschlossen, dem Völkerbund zu empfehlen, daß Polen die Immobilien der einst deutschen Versicherungsinstitute, die in Polen gelegen sind, im Werte von 12 Millionen Mark und eineinhalb Millionen Goldmark in barem zuerkannt werden. Ueberdies wurden Polen die hypothekarischen Forderungen und die aus Schuldscheinen hervorgehenden Forderungen sowie auch die in der Schweiz deponierten Wertpapiere im Werte von beiläufig 5 Milionen Goldmark zugesprochen, was dreiviertel der Wertobjekte des früher deutschen Bergwerkversicherungsinstitutes in Oberschlesien ausmacht.

Vom Aufenthalt des Wojewoden Dr. Grazynski in Warschau.

Wojewode Dr. Grazynski ist am Donnerstag aus Warschau zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen. Der Wojewode hat mehrere Konferenzen abgehalten, die Angelegenheiten der Wojewodschaft betroffen haben und zwar im Innenministerium mit dem Minister Skladkowski in politischen Angelegenheiten, im Finanzministerium mit dem Minister Matuszewski sowie dem Vizeminister Grodynski in Finanz- und Budgetfragen, im Handelsministerium in Angelegenheit der Eisenhütten und Bergwerke sowie im Eisenbahnministerium in Angelegenheit von Bestellungen durch das Eisenbahnministerium und betreffend den Ausbau der Bahnhöfe auf dem Gebiete der Wojewodschaft.

Die wirtschaftliche Vereinigung auf der Posener Landesausstellung.

Im vergangenen Monat unternahm die Wirtschaftliche Vereinigung für Oberschlesien eine Sammelreise nach Posen zum Besuch der dortigen Landesausstellung. Am Donnerstag, den 19. September, abends 8.35 Uhr wurde mittels Sonderzug die Fahrt angetreten. In Posen wurden die Mitglieder der Vereinigung mittels Autos nach dem Hotel „Wielkie Polski" (Gästehaus) gebracht, wo nach Einnahme einer Erfrischung sich die Gäste in das Vestibül der Ausstellung begaben, wo sie von Direktor Mikolajczak im Namen der Ausstellungshalle herzlich begrüßt wurde. Namens der Wirtschaftlichen Vereinigung dankte Dr. Gawlik für den Willkommensgruß. Es wurde sodann an die Besichtigung der Ausstellung gegangen, welche in Gruppen stattfand. Erst wurden die Teilnehmer geschlossen durch die einzelnen Terrains geführt, während später jeder Teilnehmer sich dem eigenem Studium der Ausstellung widmen konnte. Während der Besichtigung begrüßte noch Direktor Krzyzankiewicz die oberschlesischen Besucher. An den folgenden Tagen, (Sonnabend und Sonntag) wurde die Besichtigung der Ausstellung in der üblichen Weise fortgesetzt. An jedem Tage trafen sich die oberschlesischen Gäste im Ausstellungsrestaurant Hugger zur gemeinsamen Mittagstafel, wobei die einzelnen Erlebnisse ausgetauscht wurden. Freitag abends war für die Mitglieder der Wirtschaftlichen Vereinigung eine Revue vorgesehen. Am Sonnabend vormittags fand eine Besichtigung der Stadt Posen statt. Sonntag abends um 10.30 Uhr wurde die Heimreise angetreten, doch trafen die Teilnehmer infolge eines Eisenbahnunglücks, von dem der Sonderzug der Wirtschaftlichen Vereinigung glücklicherweise verschont blieb, erst Montag nachmittags um 4 Uhr in Kattowitz ein. Gemäß einer Uebereinkunft bei der Mittagstafel in Posen im Restaurant Hugger fand am Mittwoch abends 8 Uhr im Restaurant „Zur Erholung" in Kattowitz ein geselliges Beisammensein für die Mitglieder der Wirtschaftlichen Vereinigung statt zum Ausdruck des noch engeren Zusammenhalts der Mitglieder. Die Posener Ausstellung hat die Mitglieder allgemein befriedigt und man bedauerte, daß nicht eine längere Zeit zur Besichtigung der Ausstellung zur Verfügung stand.

Gewinnliste der 19. polnischen Staatlichen Klassenlotterie.

22. Ziehungstag.

(Ohne Gewähr.)

15 000 Zloty: 27819.

5000 Zloty: 97070 111367 175363.

3000 Zloty: 6669 43319 132331 151640.

2000 Zloty: 38532 45172 78064 105164 110647 126394 184113.

1000 Zloty: 26939 33923 35334 63144 131205 134943 150072.

600 Zloty: 7876 8467 8770 19379 29802 33098 41614 50258 57847 58618 70765 75102 75546 82884 107040 127160 152301 153147 153345 154199 164818.

500 Zloty: 4986 8821 11562 12783 12998 13686 14670 16532 20396 20938 21158 27464 29483 29681 30959 35693 35695 38726 39909 40382 41801 42761 42851 43223 44321 44871 45360 45425 46701 46898 47969 48855 54893 55375 55519 56094 58099 60789 65526 65665 66161 67766 69703 69800 71149 72158 73257 74868 75701 76962 78081 78275 79609 81110 83939 86076 86438 86968 87745 89008 90390 91553 92623 94164 95021 96911 97936 99583 99662 99883 100018 100683 100919 101765 103904 109141 110090 110637 110652 111099 112559 114727 117451 118160 118978 122507 123061 123535 124486 124960 124986 126015 126046 127808 128192 130008 130029 130455 131691 132049 132535 132812 134354 135622 136314 136896 136970 140220 140663 140714 141862 142014 142244 143692 144038 144739 145967 147941 149192 150224 150681 151264 154310 155228 156855 157425 157459 157605 158210 159331 159616 160724 167057 167374 168117 169450 169484 170874 175827 176674 177119 177382 177428 178238 178260 180823 180962 181395 182316 184410 184419.

Bielitz.

Die Lohnverhandlungen in der Metallindustrie.

Am Mittwoch hat im Sitzungszimmer des Industriellenverbandes eine Verhandlung zwischen Vertretern der Metalindustrie und der Metallarbeiterschaft stattgefunden.

In der vorhergehenden Sitzung haben die Vertreter der Industriellen drei Prozent Lohnerhöhung angeboten, worauf die Verhandlung vertagt wurde, da die Arbeitnehmer dieses Angebot abgelehnt haben.

In der am Mittwoch stattgefundenen Verhandlung haben die Industriellen ein Angebot unterbreitet, welches fünf Prozent Erhöhung der Maximalsätze und drei Prozent der Stundenlöhne vorsieht. Wird diese Lohnerhöhung angenommen, so hat dieselbe vom 30. September d. J. ab für ein Jahr Geltung. Da jedoch die Metallarbeiter darauf bestanden, daß auch die Akkordarbeiter eine Lohnerhöhung erhalten sollen, wurde die Verhandlung auf den 9. d. M. vertagt.

Am 10. d. M. findet die erste Verhandlung in Angelegenheit der Lohnerhöhung in der Textilindustrie statt.

Statistik des Polizeikommandos in Bielitz. Im Monat September hat das Polizeibezirkskommando in Bielitz folgende Vergehen und Uebertretungen registriert: Widerstand gegen die Behörden 1, Andere Vergehen gegen die Behörden 2, Oeffentliche Ruhestörung 1, Verbergung von Tätern 1, Schmuggel 2, Landstreicherei 16, Falschgeldumlauf 30, Brandstiftung 5, Feuer 1, Sexuelle Vergehen 2, Körperverletzung 23, Eisenbahndiebstähle 2, Einbruchsdiebstähle 24, Taschendiebstähle 7, Feld- und Walddiebstähle 8, andere Diebstähle 30, Betrug 13, Veruntreuung 13, Hazardspiel 1, Sanitätsvorschriften 15, Handelsvorschriften 32, Selbstmorde 2, Unglücksfälle 5, davon 2 tötlich, Meldevorschriften 27, Trunkenheit 21, Entfernung von der Militärpflicht 2, unbefugtes Waffentragen 5, Verschiedenes 286. Im gesamten wurden 649 Vergehen und Uebertretungen registriert. Von diesen wurden 36 Fälle nicht eruiert. Verhaftet wurden 30 männliche und 10 weibliche Personen.

Kattowitz.

Notlandung eines Militärflugzeuges. Am Mittwoch ist auf den Feldern von Brzeczkowice das Militärflugzeug Nr. 60104 gelandet. Die Ursache der Landung war in atmosphärischen Störungen zu suchen. Die Besatzung des Flugzeuges, Kapitän Babinski und Leutnant Cumpa vom 1. Fliegerregiment in Warschau, ist ohne einen Schaden erlitten zu haben, davon gekommen. Nach kurzer Zeit startete das Flugzeug in der Richtung Kattowitz.

Pferde- und Rindviehmarkt. Am Dienstag, den 8. Oktober, findet auf dem Platze an der ul. Piotr Skargi, an der Westseite der Markthalle ein Pferde- und Rindviehmarkt statt. Aufgetrieben werden können Pferde, Rinder, Kälber, Schafe, Ziegen und Schweine in der Zeit von 9 bis 12 Uhr vormittags.

Ein Streit und seine Folgen. In den Familienhäusern auf der ul. Radoszowska in Kochlowitz ist ein Streit zwischen dem Mieter des einen Hauses Alois Manka und dem Chemikerlaboranten Franz Garleja entstanden. Aus dem Streit entstand eine Schlägerei. Im Verlauf desselben wurde Manka vom Garleja mit einem Messer in die Lunge gestochen. Der Verletzte wurde in das Knappschaftslazarett in Königshütte eingeliefert. Zwecks Feststellung der Ursache dieser Schlägerei wurde durch die Polizei eine Untersuchung eingeleitet.

Von einem Fahrstuhl getötet. Am Donnerstag, um 1 Uhr früh, riß das Seil des Fahrstuhles in den Stickstoffwerken in Chorzow, welcher zur Beförderung von Stickstoff dient. Dabei wurde der Arbeiter Waclaw Kazimierczak schwer verletzt. Kurze Zeit nach der Einlieferung in das St. Hedwigskrankenhaus ist Kazimierczak an den erlittenen Verletzungen gestorben.

Auffindung einer Leibesfrucht. Am Donnerstag, um 3.45 Uhr früh, hat ein Eisenbahnfunktionär beim Stellwerk am Bahnhof in Kattowitz eine Leibesfrucht männlichen Geschlechtes gefunden. Die Leibesfrucht wurde in die Totenkammer des städtischen Krankenhauses eingeliefert. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet, um die Mutter festzustellen.

Königshütte.

Einbruchsdiebstähle. Frau Bronislawa Byczewki in Königshütte erstattete die Anzeige, daß ein unbekannter Täter ihre Wohnung mit einem Nachschlüssel geöffnet und 800 Zloty Bargeld gestohlen hatte. Im Verdacht, diesen Diebstahl ausgeführt zu haben, wurde eine gewisse Selma K. aus Kattowitz festgenommen, die bei der Geschädigten als Bedienerin beschäftigt war. — Aus dem Lagerraum der Konservenfabrik Max Heimann in Königshütte wurde eine größere Menge von Konserven verschiedener Gattung gestohlen. Die Nachforschungen haben ergeben, daß den Einbruchsdiebstahl ein gewisser Josef S. aus Königshütte verübt hat, der verhaftet wurde.

Veruntreuung. Maksymiak Haver aus Stanislau erstattete am Polizeikommissariat die Anzeige, daß ihm sein Kompagnon Leo Z. aus Königshütte 6.400 Zloty veruntreut habe. Die Polizei hat eine Untersuchung zwecks Aufklärung in dieser Angelegenheit eingeleitet.

Verkehrsunfälle. Auf der ul. Piastowskiego in Königshütte wurde durch das Personenauto Sl. 339 der Radfahrer Anton Wyglenda umgefahren. Der Radfahrer stürzte auf das Pflaster und erlitt erhebliche Kopf- und Armverletzungen. — An der Ecke der ul. Wolnosci und Hajduckiej erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen und einem Fulrwerk des Augustin Rocznik. Das Fuhrwerk wurde teilweise beschädigt und am Straßenbahnwagen die Laterne zertrümmert. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Der an dem Unfall schuldtragende Teil wurde noch nicht ermittelt.

Myslowitz.

Ein geistesgegenwärtiger Portier. Am Dienstag, um 11.35 Uhr nachts, ereignete sich am Bahnhof in Myslowitz ein Vorfall, welchem beinahe ein Menschenleben zum Opfer gefallen wäre, was nur durch die Geistesgegenwart eines Eisenbahnportiers verhindert wurde. Der Zollbeamte Josef Wisniewski stürzte aus einer unbekannten Ursache kurz vor der Einfahrt eines Zuges vom Perron auf die Eisenbahnschienen. Er wäre zweifellos zu Tode gefahren worden, wenn nicht zur rechten Zeit der Eisenbahnportier Franz Nocon aus Imielin hinzugesprungen wäre und den Wisniewski an die Mauer zu sich gezogen hätte. Der Zug fuhr an beiden Personen vorbei, ohne ihnen Schaden zuzufügen. Wisniewski erlitt leichtere Verletzungen und wurde in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Zwecks Aufklärung dieses Vorfalles hat die Polizei eine Untersuchung eingeleitet.

Bergmannslos. Am Mittwoch, nachmittags, ereignete sich auf der Myslowitzgrube ein tödlicher Grubenunfall, dem der 34 Jahre alte Bergmann Albert Nowak aus Jenzor zum Opfer fiel. Der Unfall ereignete sich auf der 350 Meter Sohle, woselbst Nowak von einer großen herabstürzenden Kohlenmenge verschüttet wurde. Die Bergbehörden haben eine Untersuchung eingeleitet, um die Ursache des Unfalles aufzuklären.

Rybnik.

Zugentgleisung. Am Mittwoch sind auf der Strecke Godow—Loslau vier Waggon eines Güterzuges entgleist. Der Güterverkehr auf dieser Strecke wurde für längere Zeit unterbrochen. Die Ursache der Entgleisung ist unbekannt. Die Untersuchung führen die Eisenbahnbehörden.

Schwientochlowitz.

Körperverletzung. In dem Gasthaus Lapiarczyk in Ruda ist es zwischen den Brüdern Paul und Josef Pola zu einer Schlägerei gekommen. Zwei Polizeifunktionäre, die zur Liquidierung der Schlägerei hinzugerufen wurden, wurden von den Streitenden angefallen. Einer der Polizisten wurde am Gesicht verletzt. Die streitenden Bürder wurden den Gerichtsbehörden überstellt.

Teschen.

Schadenfeuer. Im Anwesen des Landwirtes Johann Gornik in Nierodzim wurden eine Scheune und zwei Schuppen samt der diesjährigen Ernte und landwirtschaftlichen Geräten vollständig vernichtet. Der Gesamtschaden beträgt 5000 Zloty. Die Brandursache ist unbekannt.

Tarnowitz.

Bau von Arbeiterhäuschen in Radzionkau. Dank der energischen Bemühungen des Gemeindevorstehers Zientek, werden in Radzionkau zehn Arbeiterhäuschen erbaut, welche bei der ul. Gliwicka errichtet werden. Zur Zeit wird das Baumaterial an die Baustelle herangefahren. Mit dem Bau der Häuser soll noch in diesem Jahre begonnen werden. Für das kommende Jahr ist der Bau von weiteren zwanzig Arbeiterhäuschen geplant.

Die schlesische Sejmbibliothek ist seit 1. d. M. geöffnet. Die Bücherausgabe erfolgt täglich, mit Ausnahme des Montages, von 15 bis 18 Uhr und am Sonnabend von 10 bis 13.30 Uhr.

Theater.

Stadttheater Bielitz.

Heute, Samstag, den 5. Oktober, abends 8 Uhr, außer Abonnement, „Leinen aus Irland", ein Lustspiel aus dem alten Oesterreich von Stephan Kamare, in der Premierenbesetzung. Ende 10 Uhr 10 Min.

Morgen, Sonntag, den 6. Oktober, abends 7 Uhr, außer Abonnement, „Leinen aus Irland" von Stephan Kamare. Ende 9 Uhr 10 Min.

Gegen Ende des dreizehnten Jahrhunderts schrieb Hartmann von der Aue sein höfisches Epos vom armen Heinrich. Diesen kostbaren Stoff hat Gerhart Hauptmann aufgegriffen und ein Drama daraus gestaltet. Unter Hauptmanns Meisterwerken nimmt „Der arme Heinrich" einen hohen Rang ein. Nur vergleichbar den so deutsch gefühlten Bildern der Cranach und Grünewald. Die erste Aufführung findet Dienstag, den 8. ds. abends 8 Uhr im Abonnement (Serie gelb) statt. Es spielen: Heinrich, Graf von „Aue" — Josef Krastel, Hartmann von „Aue" — Julius Benesch, „Ottakar" — Alexander Marten, „Pater Benedikt" — Herbert Herbe, „Gottfried" — Alfred Ernest, „Brigitte" — Ellen Garden, „Ottegebe" — Lisa Makula. Ende der Vorstellung ungefähr 10 Uhr.

Was sich die Welt erzählt.

Der Vorfall in der Sowjetbotschaft in Paris.

Paris, 4. Oktober. Die kommunistische „Humanitee" berichtet über den Vorfall Bessedowsky in der Sowjetbotschaft, Botschaftsrat Bessedowsky sei bereits vor einigen Tagen und zwar ohne Eingreifen eines Mitgliedes der Tscheka von einem Posten enthoben worden. Er habe nach seinem Urlaub nach Moskau zurückkehren und dort über seine Tätigkeit in Frankreich Bericht erstatten sollen. Da diese Tätigkeit zur Beanstandung Anlaß gegeben hatte, habe Bessedowski vielleicht davon erfahren, daß gegen ihn zweifellos Maßnahmen ergriffen werden würden. Dieser Sowjetbeamte, der durch verschiedene Beziehungen zur Gegenrevolution bereits ziemlich bloß gestellt sei, sei daraufhin schleunig zu den schlimmsten Feinden der Sowjetunion übergelaufen.

Das Freiballon-Wettfliegen

New York, 4. Oktober. Nach den einzelnen Flugstrecken konnte jetzt, wenige Tage nach Beendigung, das endgültige Ergebnis des diesjährigen Bondon Daweys-Wettfliegens bekannt gegeben werden. Wie bereits angenommen, haben die drei amerikanischen Freiballone weitaus am besten abgeschnitten und sämtliche 300 Meilen und mehr erreicht. Die deutschen Teilnehmer „Barmen" und „Essen", konnten sich an 6. bezw. 7. Stelle plazieren, während der dänische Ballon „Danemarc" im Gesamtplatz überhaupt nicht mitaufgeführt wird. Das Ergebnis ist folgendes:

1. Goodyear (Führer Orman) Amerika 325 Meilen.
2. Marineballon Amerika 305 Meilen.
3. Armeeballon Amerika 300 Meilen.
4. „Belgica" (Belgien) 225 Meilen.
5. „La Fayette" Frankreich) 210 Meilen.
6. „Barmen" (Führer Kaulen und Dahl) Deutschland 175 Meilen.
7. „Stadt Essen" (Führer Leimkugel und Fröbel) Deutschland 170 Meilen.
8. „Argentina" (Argentinien) 108 Meilen.

Internationale Funktagung.

Haag, 4. Oktober. Eine internationale Funktagung wurde im Haag von dem internationalen beratenden technischen Ausschuß für den Funkverkehr abgehalten. Dieser Ausschuß wurde auf der Washingtoner Weltfunkkonferenz des Jahres 1927 gegründet und ist jetzt zu seiner ersten Tagung zusammengetreten. Der Ausschuß hat die Aufgabe, über technische Fragen des internationalen Funkverkehrs zu beraten. Die Tätigkeit des Ausschusses beschränkt sich jedoch auf die Abgabe von Gutachten. Die Tagung im Haag hat internationale Einheiten für die verschiedenen Wellenlängen aufgestellt. Ferner wurde über den Begriff der Sendestärke beraten. Bisher ist es nicht möglich gewesen, die Sendestärke der einzelnen Sender untereinander zu vergleichen, da in den einzelnen Ländern verschiedene Berechungsarten angewendet werden.

Der internationale Ausschuß wird im Jahre 1931 in der dänischen Hauptstadt Kopenhagen wieder zusammentreten.

Brand in Berlin.

Berlin, 4. Oktober. Am Mittwoch, mittag, ist aus unbekannter Ursache in der Wohnung eines Arbeiters Sobanski ein Brand ausgebrochen. Die 42-jährige Frau des Sobanski, Marie, wollte sich durch einen Sprung vom 1. Stock retten; sie wurde aber von den Flammen erfaßt und fiel halb verkohlt auf den Hof des Hauses. Sobanski der den Verzweiflungsschrei seiner Frau hörte, lief in die Küche, die einem Flammenmeer glich. Er sah aber nur die unglückliche Frau wie sie durchs Fenster sprang.

Amerikanische Zuchthausrevolte.

Bisher 16 Tote. — Truppen alarmiert, Bürger mobilisiert.

New York, 4. Oktober. In Nordwesten der Vereinigten Staaten meuterten 1000 Insassen eines Staatsgefängnisses. Die Gefangenen zündeten einen Flügel des Gefängnisses an, ferner die Kirche und das Arbeitshaus. Sie bemächtigten sich auch der Waffen, die in der Waffenkammer des Gefängnisses aufbewahrt waren. Zwischen den Wärtern und den meuternden Gefangenen entspann sich dann ein Feuergefecht, daß den ganzen Tag andauerte und bei dem zehn Personen geötet wurden. Zahlreiche Gefangene wurden verwundet.

Zur Bekmpfung der meuternden Gefangenen, die sich in dem Gefängnis versteckt haben, wurden Truppen alarmiert. Ferner wurden die Bürger der Stadt und ihrer Umgebung zur Hilfeleistung aufgerufen. Ein Flugzeug mit Gasbomben und Munition an Bord ist unterwegs, um an der Niederkämpfung des Aufstandes mitzuwirken.

New York, 4. Oktober. Ueber die große amerikanische Zuchthausrevolte werden jetzt nähere Einzelheiten bekannt. Die Kämpfe haben bis jetzt 16 Todesopfer gefordert. Unter den Toten befinden sich fünf Wärter. Die meuternden Gefangenen haben 15 Geiseln in ihren Händen. Der Scharfrichter des Zuchthauses ist von den Gefangenen ermordet worden und der Leichnam wurde aus dem Fenster geworfen. Die Meuterer erklärten, das den übrigen Geiseln das gleiche Schicksal drohe, wenn den belagerten nicht freier Abzug gestattet würde. Zwei Kompagnien Soldaten und 1000 Freiwillige unterstützen die Polizei und das Gefängnispersonal in dem Kampfe gegen die meuternden Zuchthäusler. **Es soll geplant sein, daß ganze Zuchthausgebäude morgen bei Tagesanbruch in die Luft zu sprengen, falls sich die Zuchthäusler bis dahin nicht ergeben haben sollten.**

Canon City (Kolorado), 4. Oktober. Die Meuterer, die sich wie gemeldet des Arsenals des hiesigen Gefängnisses bemächtigt haben, leisteten der wiederholten Aufforderung sich zu unterwerfen, nicht Folge. Sie verlangten die Freiheit und Automobile. Am Abend begannen sie mit der Ausführung ihrer Drohung und erschossen vier von den sechs als Geiseln gefangen gehaltenen Gefängnisbeamten, die sie in kurzen Zeitabständen aus den Fenstern warfen. Hierauf wurde ein energischer Angriff auf das besetzte Gebiet unternommen. Ein Priester erbot sich eine Dynamitladung an den Eingang des Gebäudes zu bringen. Da die Dynamitladung nicht explodierte, machte der Priester den Gang zum zweiten Male, ohne daß die Explosion vor sich ging. Das Gefängnis wird nunmehr von etwa 1000 Mann weiter belagert. Die Sträflinge sollen nur drei Gewehre und zwei Pistolen besitzen.

Sportnachrichten.

Das Programm der internationalen Fußballkämpfe im Jahre 1930.

Mittwoch fand in Warschau eine Sitzung des Poln. Fußballverbandes (P. Z. P. N.) in welcher das Programm der internationalen Begegnungen für das kommende Jahr festgelegt wurde. Der P. Z. P. N. projektiert im nächsten Jahre fünf internationale Spiele, u. zw. am 18. Mai in Krakau gegen Oesterreich, am 15. Juni in Warschau gegen Italien, am 17. August in Budapest gegen Ungarn, 28. September gegen Schweden in Stockholm und am 28. Oktober gegen die Tschechoslowakei in Prag. Wenn man noch in Betracht zieht, daß Unterhandlungen mit Frankreich und Deutschland wegen eines Länderspieles gepflogen werden, so muß das nächstjährige internationale Programm als sehr reichhaltig bezeichnet werden.

Gute Meinung über die polnischen Schiedsrichter.

Wie das Poln. Schiedsrichterkollegium mitteilt, wird Dr. Lustgarten endgültig das Länderspiel um den Mitropacup der Amateure zwischen der Tschechoslowakei und Ungarn leiten.

Die F. J. T. A. hat sich außerdem an den P. Z. P. N. mit der Bitte um Bekanntgabe von 6 polnischen Schiedsrichtern, welche für die Leitung internationaler Spiele in Betracht kommen würden, gewendet.

Auslandschronik

Der 16-jährige Mittelschüler Josef Wennesz erreichte in Raab anläßlich eines Mittelschülermeetings im Speerwerfen 54.03 Meter.

Mittwoch wurden in Riga vier neue lettländische Rekorde erzielt. Kivits lief die 100 Meter in 10.7 Sek. und 400 Meter in 50.8 Sek. Karlson verbesserte den lettländischen Rekord im Diskuswerfen auf 33.88 Meter, beidarmig auf 60.12 Meter.

Das Schwimmeeting zwischen Baden und Elsaß-Lothringen brachte der badischen Repräsentativmannschaft einen Sieg von 63:43 Punkten.

Der englische Fliegengewichtsmeister, der Boxer Jonny Hill, welcher sich im Kampf um die Weltmeisterschaft mit Genaro treffen sollte, starb vor einigen Tagen im 23. Lebensjahre.

Die deutschen Leichtathleten, welche Samstag und Sonntag in Tokio gegen Japan antreten werden, waren Mittwoch Gäste des Mikado und wurden vom Premierminister Kaja in Audienz empfangen.

Kiazim Pascha, der Präsident der türkischen Nationalversammlung sprach seine Unzufriedenheit mit dem tiefen Stand des türkischen Sportes, trotz der zahlreichen Subventionen seitens der Regierung, aus. Er ist entschlossen gegen diesen Tiefstand des türkischen Sportes die energischesten Schritte einzuleiten und den Sport auf europäisches Niveau zu bringen.

Der letzte Kampf Ranas in Paris.

Heute, den 5. d. M. trägt der polnische Boxer Rana in Paris seinen letzten Kampf gegen den Boxer der Halbmittelgewichtsklasse Leforte (Frankreich) aus. Dem darauffolgenden Tag fährt Rana in Gesellschaft der Boxer Gazoles (Italien) und Serdente (Frankreich) sowie des Trainers Leclerc nach Le Havre, um sich dort auf einem Transozeandampfer nach New York einzuschiffen.

Erfolg polnischer Boxer in Danzig

Die neugegründete Boxsektion des polnischen Klubs Gedania in Danzig trug am Sonntag ihren ersten internationalen Kampf gegen den Danziger Box-Klub aus. Das Debüt der polnischen Boxer endete mit einem ehrenvollen Unentschieden gegen die routinierten Danziger. Als Trainer der Boxsektion der Gedania fungiert der bekannte Warschauer Professional Arlt.

Die sonntägigen Spiele um den Aufstieg in die Liga.

Sonntag finden folgende Spiele um den Aufstieg in die polnische Liga statt:

in Posen — Legia gegen Marymont,
in Lodz — L. T. S. G. gegen Polonia (Bromberg),
in Krakau — Podgorze gegen R. K. S. Radom,
in Grodno — Cresovia gegen 82 p. p. Brzesc.

Das dritte entscheidende Spiel zwischen der Lechia und dem 9. P. A. C. findet in Przemysl am 13. 10. statt.

Das sonntägige Spiel Podgorze — R. K. S. Radom in Krakau leitet der bekannte Bielitzer Schiedsrichter Blahut.

Explosion in einer Versammlung amerikanischer Arbeiter.

Mario (Indiana), 4. Oktober. In einem Versammlungslokal der Arbeiterschaft ereignete sich während einer Versammlung von Glasarbeitern eine Explosion. Zwei Personen wurden getötet und eine schwerverletzt. Der Saal wurde beschädigt.

Ausschreibung von Stipendien durch die schlesische Wojewodschaft.

Das schlesische Wojewodschaftsamt schreibt einen Konkurs auf Stipendien des Namens Karol Miarka und P. Stalmach für die Jugend aus dem gewesenen oberschlesischen und Teschner Plebiszitgebiet, die höhere Lehranstalten, allgemein bildende Mittelschulen, Lehrerseminaren, Fachschulen oder Lyzen besuchen. Um diese Stipendien können sich Schüler bezw. Schülerinnen obiger Lehranstalten bewerben.

Die Gesuche sind an das schlesische Wojewodschaftsamt Abteilung für Kultus- und Unterricht in Kattowitz, bei Hochschulen durch das Dekanat, für Mittelschulen durch die Direktion bis 31. Oktober 1929 einzureichen. Gesuche die direkt an die Abteilung für Kultus- und Unerrich oder erforderliche Beilagen vorgelegt werden, werden nicht berücksichtigt. Dem Gesuche sind beizulegen: 1. Der Beweis, daß der Petent aus dem oberschlesischen oder teschner Plebiszitgebiet stammt (Geburtsschein), 2. Mittellosigkeitszeugnis der Eltern bestätigt durch die zuständige Gemeinde, 3. Bestätigung der Schulbehörde und Erklärung der Eltern, daß der Petent kein anderes Stipendium bezieht, 4. Hochschüler haben ein Zeugnis über ein Kolloqum aus mindestens zehn Stunden, eventuell ein Zeugnis über eine im letzten Schuljahr abgelegte Prüfung, Studenten des 1. Hochschuljahres das Maturitäts-, Schüler der anderen Lehranstalten das letzte Jahresschulzeugnis vorzulegen. Die Stipendien betragen 600 Zloty für Studenten (Studentinnen) von Hochschulen und 300 Zloty für Schüler (Schülerinnen) der anderen oben erwähnten Schulen und sind zahlbar in zwei Raten und zwar am 15. Januar und 1. Juni 1930.

Abrüstung in Dänemark.

Kopenhagen, 4. Oktober. Im dänischen Parlament wurde gestern die neue Abrüstungsvorlage eingebracht, die die Regierung bereits bei ihrem Amtsantritt angekündigt hatte. Die Vorlage sieht unter anderem, die Aufhebung der allgemeinen Wehrpflicht und die Niederlegung der bestehenden Festungsanlage vor. Der dänische Kriegsminister wies bei der Begründung der Vorlage darauf hin, daß die neuen Bestimmungen geeignet seien, Dänemarks Neutralität in Uebereinstimmung mit den Völkerbundsaufgaben und mit den völkerrechtlichen Abmachungen zu wahren.

Volkswirtschaft.

Polen tritt dem internationalen Abkommen über Aufhebung der Ausfuhrzölle für Rohhäute bei.

Im vergangenen Jahre ist ein internationales Uebereinkommen getroffen worden, wonach 16 Länder sich zu einer Aufhebung der Ausfuhrzölle für Rohhäute bereit erklärten. Eine Reihe von Staaten hatten ihre Zustimmung zu dem Abkommen davon abhängig gemacht, daß Polen auch seinen Beitritt zu dieser Konvention vollzieht. Für Polen liegt aber die Sache recht nachteilig, da durch die Aufhebung der Ausfuhrzölle die Ausfuhr von unbearbeiteten Rohhäuten erheblich steigen wird, wie dieses vor Erlaß von Ausfuhrzöllen der Fall war, sodaß Polen seine Rohhäute zu billigem Preise ausführen, dafür wiederum Rohhäute oder bearbeitete Häute aus dem Auslande zu teurem Preise importieren muß. Es wird der Fall wieder in stärkerem Umfange eintreten, daß Polen seine an das Ausland verkauften Rohhäute zu teurem Preise in bearbeitetem Zustande wieder zurückkaufen muß. Dadurch tritt erstens eine Verteuerung der Produktion ein, ferner wird die Produktionstätigkeit der polnischen Gerbereien, die schon über eine sehr schlechte Geschäftslage klagen, noch geringer. Trotzdem ist Polen diesem Abkommen beigetreten, anscheinend in der Erwartung, daß z. B. Deutschland sein Einfuhrverbot für Kohle zurücknehmen und auch sonst mit Polen zu einer wirtschaftlichen Verständigung sich bereit finden wird. Die Ministerien für Landwirtschaft, Industrie und Handel, wie für Finanzen erlassen nunmehr im „Dziennik Ustaw" vom 30. September eine unterm 25. September beschlossene Verordnung über Aufhebung der Ausfuhrzölle für Rinder-, Kälber-, Pferde-, Schafe-, Ziegenhäute sowie für Hasenfelle, ferner für Abfälle und Schnitzel von Rohhäuten aller Art nach Position 227 des polnischen Zolltarifs. Die Aufhebung der Ausfuhrzölle gilt vom 1. Oktober 1929 ab. Durch diese Verordnung ist die in letzter Zeit in der Volksbund-Presse aufgestellte Behauptung widerlegt, daß Polen die Ausfuhrzölle für Rohhäute beibehält.

Große Ausstellung der Kleintierzucht.

Die schlesische Landwirtschaftskammer gibt bekannt, daß in den Tagen vom 16. bis 19. November in Thorn die 4. Pommerellische Geflügel-, Tauben-, Kaninchen-, Hunde- und Pelztierzucht-Ausstellung stattfindet, an welcher sich Züchter aus allen Teilen Polens beteiligen. Die Zuchtvereinigung unternimmt schon jetzt eine energische Propaganda unter ihren Mitgliedern zwecks Beteiligung an der Ausstellung mit gutem Material. Das Zuchtkomitee gibt von jetzt ab alle Aufklärungen über die Ausstellung. Interessenten wollen sich an das Ausstellungskomitee in Torun, ul. Sienkiewicza 40 im Hause der Pommerellischen Landwirtschaftskammer wenden.

Kursus für Ernte, Sortierung und Verpackung von Äpfeln.

Die schlesische Landwirtschaftskammer gibt bekannt, daß der polnische Zentralverband der Gartenbautreibenden in den Tagen vom 1. und 2. November einen Kursus für Ernte, Verpackung und Sortierung von Obst abhalten wird. Die Kursusgebühr beträgt für Mitglieder des Zentralverbandes 5 Zloty, für Nichtmitglieder 10 Zloty. Zur Abhaltung des Kursus ist die vorherige Einschreibung von 25 Personen erforderlich. Alle Auskünfte über den Kursus erteilt der Verband der Besitzer von Obstgärten in Warschau, Bagatela 3.

Wie lange kann eine Kuh ohne Wasser und ohne Nahrung leben?

Ein eigenartiges Beispiel hierfür gibt folgende Begebenheit, die sich kürzlich in unserer Wojewodschaft zugetragen hatte.

Auf der Targowica in Myslowice sollte kürzlich eine aus Galizien stammende Kuh ausgeladen werden. Trotz der größten angewandten Vorsichtsmaßregeln, wobei man unter anderem das Maul des Tieres mit einem festen Strick und einem Knebel verschloß, befreite sich die Kuh, setzte über die Mauer der Targowica hinweg und flüchtete in den angrenzenden Brzeczkowicer Wald und von dort nach den Emanuelssegener Wäldern. Dort trieb sich die Kuh 25 Tage hindurch herum, ohne irgend welche Nahrung oder Flüssigkeit zu sich nehmen zu können. Sie wurde schließlich nach dieser Zeit in einem Dickicht liegend, aber noch lebend aufgefunden und das inzwischen vollkommen verwilderte Vieh getötet. Das Tier war vollkommen abgemagert und nur noch ein Knochenskelett, während sich der Strick um das Maul in eine offene Wunde eingefressen hatte, in welcher bereits Würmer zehrten. Rechnet man zu den 25 Tagen, in denen das Tier im Walde wild herumlief, noch einen Tag für den Transport bis Myslowitz und 2 weitere Tage hinzu, die es voraussichtlich noch gelebt hätte, so kann man sagen, daß dieses Tier 28 Tage ohne Nahrung und Trank hätte leben können, bevor es einging.

Radio.

Samstag, den 5. Oktober.

Warschau. Welle 1411: 17.45 Kinderprogramm. 19.25 Schallplattenmusik. 20.30 Abendkonzert. 23.00 Tanzmusik.

Kattowitz. Welle 416.1: 16.15 Kinderecke. 17.15 Briefkasten für Kinder. 18.00 Gottesdienst. 20.30 Abendkonzert.

Krakau. Welle 313: 18.00 Uebertragung des Gottesdienstes. 20.30 Abendkonzert. 22.45 Konzert.

Breslau. Welle 253: 19.20 Humor in der Musik. 20.10 Schlesien hat das Wort. 20.35 Leben, Dichtung und Musik Schlesiens in einer Hörfolge. 22.35 Tanzmusik.

Berlin. Welle 418: 15.45 Was wir von Berlin wissen müssen. 16.05 Dilettantische und methodische Graphologie. 16.30 Unterhaltungsmusik. 18.30 Französisch. 19.30 Dialog zwischen dem Papst und Mussolini am 14. und 15. September. 20.10 Walter Kollo. Danach bis 0.30 Tanzmusik.

Prag. Welle 487: 11.15 Schallplattenmusik. 12.30 Mittagskonzert. 16.30 Schallplatten-Tanzmusik. 17.30 Deutsche Sendung. Jugendstunde mit Musik. 19.05 „Studentenleben, ein lustiges Leben". 19.50 Einführung zum Konzert. 20.00 1. Repräsentationskonzert der Tschechischen Philharmonie. Dirigent Alexander Zemlinsky. 22.25 Uebertragung aus dem Cafe.

Wien. Welle 517: 18.00 Kammermusik. 18.50 Mirko Jelusich. Aus eigenen Werken. 19.30 Aus der Wiener Staatsoper: „Tosca". Abendkonzert.

Frau Agnes und ihre Kinder.

Der Roman einer Mutter.

Von Fritz Hermann Gliese.

Copyright bei Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

33. Fortsetzung.

Im Hinterhause helle Zimmer, schlicht und fast kasernenartig eingerichtet. Es sind die Schlaf- und Wohnräume der Pflegerinnen, die sich für ihr schweres Amt, ihren verantwortungsvollen Beruf hier vorbereiten. Fünf, sechs Schülerinnen beherbergt wohl ein jedes Stübchen. In weiße, schmucklose Schürzen gekleidet, immer im Dienst und selten sich selbst überlassen, machen die Frauen eine harte Schule durch. Wildlinge werden veredelt, Ahnen wird zu Wissen erweitert, Willige, Pflichtbewußte zu Helferinnen erzogen, denen man dann getrost Leben und Leiden von Mutter und Kind überantworten und anvertrauen darf. Sie alle, diese Frauen, man sieht es ihnen ohne weiteres an, sind schon durch des Lebens harte Schule gegangen. Sie tragen alle eine Sorge, ein tiefes Leid und einen wehen Kummer im Herzen.

Schwere Schicksalsschläge, Mißgeschick, des Lebens harte Wirklichkeit drängten sie wohl zu dem Beruf, der so viel Selbstverleugnung, Menschenliebe und Verantwortung von seinen Priesterinnen fordert.

Sie tragen alle dieses Los, die hier in diesem Kreise, zusammenleben. Eine jede ist mit ihrem Packen Leid bedacht. Solche Gemeinsamkeit verbindet und erleichtert manche Stunde, die sonst zu tragen wohl kaum denkbar wäre. Es ist erstaunlich, wieviel Leid das Leben, ein widriges Geschick für manchen Menschen aufbewahrt. Ist es ein Wunder, daß so zu mancher Stunde Herz und Mund in bitterer Klage überlaufen?

Ein andermal hingegen ists, als wäre der Schalk in einem hellen Lachen aufgesprungen, steckt an und treibt sein loses Dasein. Er wird jedoch nicht alt in diesen Räumen und bei diesen Frauen. Korrektheit, Pflichtgefühl und ernstes Wesen jagen ihn in alle Winde. Doch immerhin: die Freude und ein stilles Leuchten bleiben in den Augen haften.

„Frau Agnes! Schnell, schnell, schnell! Es schreibt Ihr junger Herr Gemahl!" Und lachend hält die blonde Grete, wie man auf Stube fünfzehn diesen Wildfang nennt, der Angerufenen den Brief entgegen. „Der Herr Gemahl geruhen sehr, den Brief per Dreckpost zuzuschicken."

Nun freilich, sauber ist die Rückseite des Umschlages kaum zu nennen. Vielleicht ein Mißgeschick, das seinem Absender zugestoßen ist.

Der Herr Gemahl ... Ein seltsam, seltsam Lächeln spielt um Frau Agnes Lippen. Ihr Junge ist es, der älteste, ihr Werner, der mit steiler, ungelenker Kinderhandschrift das Papier beschrieben hat. Und schreibt nicht, wie sichs wohl gehört: „Du meine liebe Mutter!", oder: „Mein Mammilein!", sondern stellt fremd und seltsam „Liebe Agnes!" an den Kopf seiner Epistel. Das ruft das Lachen aller Mitschülerinnen immer wieder aufs neue hervor; denn alle Briefe werden hier gemeinsam gelesen, besprochen und durchdacht.

Frau Agnes ist es weniger zum Lachen. Sie fühlt oft einen heißen Schmerz beim Lesen dieser fremden Worte. Was ist wohl die Ursache, die ihrem Kinde das Mutterwort aus Sinn und Herzen drängt? Was ist es wohl?

Der Junge ist vom ersten Lebensjahre an von seinen Großeltern erzogen worden. Der alte Engler ist ein Kindernarr. Er muß ein Wesen um sich haben, das seinem Willen unterliegt, in seiner Gunst und Laune blüht, Frau Agnes ist damals recht froh gewesen, während der langen Krankheit ihres Mannes, während der ersten Jahre ihrer Ehe, die das Mühen und das Sorgen um Existenz und Brot den jungen Leuten brachten, das Kind in guter Hand zu wissen. Der Alte hat das Kind als seinen Jungen großgezogen, und hat es auch zum Teil verzogen, wie Großeltern die Enkelkinder stets verziehen. So ist Frau Agnes ihrem eigenen Kinde fremd geworden. Der Junge nennt die Mutter „Agnes", wie er es aus des Englers Munde und von allen Leuten hört.

Und nun die Briefe. Es sind die einzigen, die an Frau Agnes in dem großen Hause jemals kommen. Sind ihr Freude und Schmerz zugleich. Wer sollte ihr wohl auch sonst schreiben? Der Vater oder ihre Mutter? Der Schimmelbaron führt wohl meisterlich die Büchse, aber mit Feder und mit Tinte umzugehen, ist seine schwächste Seite. So macht der Knirps, ihr Junge, sich daran, ihr ab und zu aus naivem Herzen und mit ungeübten Händen mitzuteilen, was seiner Meinung nach wohl mitzuteilen ist. Der Engler hat dem Kinde die Anleitung hierzu gegeben, diktiert ihm auch mitunter etwas in die Feder. So sind die Briefe kindlich, naiv und dürftig, die Frau Agnes aus dem Elternhause bekommt. Und doch, sie würden eine Seligkeit für sie bedeuten, wenn sie nur nicht das steife, fremde „Agnes" stets am Kopf trügen. Sie meint dann oft, sie hätte dieses Kind schon ganz verloren, und fürchtet auch, man wolle ihr die anderen auch noch nehmen. Den kleinen Walter, der in Liebe und mit allen Fasern an ihr hängt, muß sie dem stolzen Hartmann überlassen, von dem sie gar nicht weiß, wie er die junge Menschenpflanze hegt, wie weit er Liebe und Anhänglichkeit zur Mutter auch aus dem Herzen dieses Kindes drängen wird. Das Mädelchen, ein zartes, anfälliges Wesen, entbehrt in allem ihre guten Mutterhände.

Fortsetzung folgt.

Übersiedlungsanzeige!

Schuhwarenhaus SKIBELSKI 494

teilt seinen gesch. Kunden mit, dass das Geschäftslokal im Geschäftsbasar ul. 3. Maja ab 24. September um einige Lokale in der Richtung des „Hotel Präsident" verlegt wird.

Erstklassige Schuhwaren des In- und Auslandes!

Leset und verbreitet das Neue Schlesische Tagblatt!!!

Aspirin-Tabletten BAYER bei Erkältungsanzeichen, rheumatischen Schmerzen

In allen Apotheken erhältlich.

Kurhotel „Dolina Luizy" Wapienica.

Schönster und beliebtester Ausflugsort. Autobusverkehr vom Bahnhof Bielsko bis zum Hotel. Bietet durch die staubfreie geschützte Lage am Walde angenehmen gesunden Aufenthalt.

Gut eingerichtete Fremdenzimmer mit voller Pension.

Erstklassige Küche — Gepflegte Biere und Weine

Elektrisches Licht — Kegelbahn — Telefon 14-73

Vor- u. Nachsaison ermässigte Preise

Adolf Folwarczny

373 Besitzer

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg, Druckerei „Rotograf", alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.